

Johann(es) Fastenrath

Liebe und Tod

(aus dem Zyklus »Bilder des Orients«)

(1870)

[Übersetzung des Gedichts »Amor y muerte« von Juan Arolas,
aus dem Zyklus *Poesías orientales* (1840)*]

I.

Wahrt die Holden, wahrt die Schönen,
Wie das Meer wahrt seine Perlen,
Wie die ew'gen Aureolen
Wahrt die Sonn' am Himmelszelte;
5 Wahrt sie, wie den Thau die Blume
Birgt in ihrem goldnen Kelche,
Das Geschenk, das Nächte bringen
In geheimnißreichen Festen:
Wahrt die Holden, wahrt die Schönen,
10 Wenn Euch ihr Besitz erfreuet,
Denn Piraten gibt's, die rauben
Und Emire sind die Käufer. —
Wie die traurige Geranie,
Heitre Nacht, nach Dir, sich sehnet,

* J. Arolas, *Poesías caballerescas y orientales*, Valencia 1840, S. 195–202;
Poesías caballerescas y orientales. Edicion aumentada, Valencia 1850, S.
181–187.

15 Denn den Kelch mag sie erschließen
 Vor dem Lichte nur der Sterne:
 Wie die Seele liebt die Hoffnung,
 Wie der Geizige die Schätze,
 Wie der Sänger Harmonieen,
20 Also liebt Omár Zoveida [!].
 Beide wurden sie geboren
 In dem Lande des Propheten,
 In dem Land der Weihrauchdüfte,
 In dem Balsamlande Jemen,
25 In dem glücklichen Arabien,
 Dessen Wiesen, dessen Berge
 Sykomoren und Akazien
 Wie mit einem Kranz umgeben.
 Und die Jungfrau sah Arabien's
30 Sprößling unter Palmenbäumen,
 Die sich in der Dämm' rung Zwielicht
 Gleich gewalt'gen Riesen recken,
 Die mit ihren hundert Armen
 Sich bewegen und die nächstens
35 Säuselnd mit den Winden streiten
 Ueber niedrigem Gezelte.
 Und die Jungfrau sah Arabien's
 Sprößling und zurück die Seele
 Ließ er in der Seide Falten,
40 Die der Jungfrau Schooß bedecket.
 »Komm«, sprach er, »o Licht des Morgens,
 Ruhm der Lilien, der keuschen,
 Wonne Du der Wohlgerüche,
 Reines Glück, das ich erträume:

45 Beim Gebieter der Caava*,
 Du sollst deren Bildniß sehen,
 Die zur Gattin und Gefährtin
 Sich mein Herz hat auserlesen.«
 Und er führt sie zu der Wüste
50 Quelle, die da Blumen wässert,
 Und er bittet sie ihr Antlitz
 Zu beschauen in der Quelle.
 Da stieß aus die junge Schöne
 Sana's einen Liebesseufzer:
55 Durch ihr Angesicht nach außen
 Drang das Feuer ihres Herzens,
 Aber es entfiel den schönen
 Augen eine heiße Thräne,
 Und die Thräne, sie beschrieb
60 Flücht'gen Kreis im kühlen Quelle:
 Denn das Herz hat oft inmitten
 Seines Glückes, seiner Freuden
 Vorgefühl der Todeswunden,
 Die das Messer schlägt der Schmerzen.
65 Weinen trübte da die Wasser,
 Und mit Wolken schwarz bedeckte
 Bleiche Trauer schon den Himmel
 Dieser Liebe zweier Seelen! — —
 Sieh', Omár sucht die Geliebte,
70 Doch vergebens, doch vergebens;
 Nichts als ihren Namen wieder
 Gibt der öden Felsen Echo.
 Sie verlor sich wie Jasmin,

* Kaaba (ar. *ka'ba*).

75 Den mitfortreißt Sturmeswehen,
Nimmer wird sie wiederkommen,
Sie mit Augen der Gazelle.
Und es welkt dahin der Jüngling
Wie die Aloe, die der Fläche
80 Glüh' Sandes ward entrissen,
Wo im Sonnenkuß sie schwelgte.
Er beweinet, er bejammert
All sein Leiden, all sein Wehe
In den Armen seiner Mutter,
Die ihm ruft in ihren Aengsten:
85 »Wahre, wahre Deine Schöne,
Wie das Meer wahrt seine Perlen,
Denn Piraten gibt's, die rauben,
Und Emire sind die Käufer!«

II.

90 Alle Harems fern im Osten,
Welche tausend Schönen bergen
Unter wundervollen Grotten,
Unter balsamreichen Beeten,
Hat der Araber durchwandert,
Unbekümmert ob der Schwerter
95 Der Eunuchen, nur bekümmert,
Daß er sie nicht fand, Zoveida:
Hat die Eine nicht gefunden
Unter Hellas' schönen Mädchen,
Die ein Kreuzlein von Korallen
100 Hängen an den Hals, den elfnen;
Nicht in Schlössern der Imane [!],
Im Serail nicht, das da spendet

Lust den Paschas und Kalifen,
Noch im Kreis der Bajaderen.
105 Und die Hoffnung fast erloschen
Und mit tiefem Weh im Herzen
Kommt er endlich nach Damaskus,
In das Paradies der Erde,
Findet Einlaß in den Harem
110 Deß der zu Damaskus herrschet,
Der die Karawanen führet
Auf der Pilgerfahrt gen Meka.
Da ergreifen ihn die Slaven
Und belasten ihn mit Ketten,
115 Geißeln ihn und schleppen endlich
Vor Hassán ihn, vor den Herrscher.
»Sprich, wer bist Du«, fraget der ihn,
»Du ein Wurm verfluchter Gräser,
Daß den Himmel meiner Huris
120 Schnöd' entweiht Dein Fuß, Dein frecher?« —
»Sie nur, die Geliebte such' ich,
Suche sie, der Schönheit Perle,
Denn es stahlen meine Liebe
Harte, grausamharte Männer!« —
125 »Wer ist sie, die so Du liebest?« —
»Sie ist Iris, die die Seele
Tröstet, ist der Hoffnung Leuchtthurm
Wohl in einem Golf von Schmerzen!
Strahlend Licht der Morgenröthe
130 Die Gespielinnen sie nennen,
Aber ihre Mutter hieß sie
Stets, wenn sie sie herzt', Zoveida.« —
»Unglücksel'ger, dies ist meine

135 Scalvin: sie muß meine Träume
 Hold versüßen durch ihr Kosen,
 Wenn erblich des Tages Helle.
 Wenn ich meinen Platz Dir einräum',
 Was zum Lohn willst Du mir geben
 Für die Nacht im Paradiese,
140 Die erfüllet all Dein Sehnen?« —
 »Eins: mein Leben! Tausend böt' ich,
 Wenn ich tausend Leben hätte:
 Nur vergönn' mir sie zu küssen!« —
 »Also sei's, wie Du's erflehest!«

III.

145 Duftend voller Wohlgerüche,
 Strahlendhell in Prachtgewändern
 Und im goldgestickten Turban,
 Der besetzt mit reichen Perlen,
 So betritt Omár den Harem,
150 Wo er zu der Lyra Klängen
 Wundersüße Lieder höret
 Aus dem Munde der Sirenen.
 Aber er eilt zum bestimmten
 Brautgemach, das golden glänzet,
155 Wo die Braut ihn, die verlorne,
 Seiner Wonne Licht, ersehnet.
 Doch von Küssen und von Rosen,
 Was soll da der Barde melden,
 Wenn mit seinen leichten Schleiern
160 Amor hat bedeckt die Scene?
 Schnelle, schnell entfliehn die Stunden:
 Wer doch ihren Lauf könnt' hemmen,

165

Daß in Finsterniß gehüllet
Langen Schlummer schlief die Erde? —
Seinem Himmelreich entrissen,
Seiner lieblichen Zoveida,
Bei dem ersten Strahl Auroren's
Gab Omár sein Haupt dem Henker!

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Das Buch meiner spanischen Freunde. Sonette, Romanzen und Märchen*, Band I, Leipzig 1870, S. 334–340.